|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  |  | **Noosha Aubel** | |  | | --- | | **Clemens Viehrig** | |  | | |  |  |  |  |  |
|  |  | **parteilos mit Unterstützung der Fraktionen Grünen und der Anderen** | **CDU** |  |  |  |  |  |
| 1 | Wie wollen Sie grundsätzlich die Zusammenarbeit und die Kommunikation mit dem Ortsbeirat gestalten? | Den vom bisherigen Oberbürgermeister mit der Vorlage eines Konzepts für eine  demokratisch legitimierte Vertretung der Stadt- und Ortsteile in der Landeshauptstadt Potsdam im Januar 2024 vorerst abgeschlossenen Diskussionsprozess möchte ich fortführen.  Die kritischen Rückmeldungen aus den Ortsteilen, den Stadtteilen sowie der  Stadtverordnetenversammlung werde ich dabei ebenso berücksichtigen wie die Empfehlungen aus dem 2021 von Prof. Jochen Franzke (Kommunalwissen-schaftliches Institut der Universität Potsdam) erarbeiteten Bericht zum Zusammenwirken  von Ortsbeiräten, Stadtverwaltung und Stadtverordnetenver-sammlung. Mein Ziel  ist es, den begonnenen Dialog weiterzuführen und zu einem tragfähigen, breit akzeptierten Ergebnis zu kommen.  Bis zum Abschluss dieses – sicherlich nicht einfachen und auch zeitintensiven –  Prozesses will ich gemeinsam mit den Fachbereichen der Verwaltung den engen Austausch mit den Ortsteilen suchen. Ihre spezifischen Anliegen und Sorgen nehme ich sehr ernst und werde sie stets im Verhältnis zu den gesamtstädtischen  Anforderungen abwägen. Wo immer möglich, sollen kurzfristige wie auch mittelfristige Lösungen gefunden werden. Dazu gehören auch regelmäßige Besuche  der Oberbürgermeisterin in den Ortsteilen. | Alle Ortsbeiräte (OBR) der eingemeindeten Stadtteile führen dieselben Klagen: die Stadtverwaltung erfüllt zwar die formellen Verpflichtungen, nimmt aber die inhaltlichen Beiträge der OBR nicht umfassend wahr.  Ich möchte mit den OBR auf Augenhöhe sprechen und regelmäßige Treffen des OB mit den Ortsvorstehern durchführen. Zugleich klare Verabredungen zu Maßnahmen treffen, um diese dann nach verabredeter Priorität umzusetzen. |  |  |  |  |  |
| 2 | In welchem zeitlichen Rahmen sehen Sie die Umsetzbarkeit der Maßnahmen für die Entwicklung der „Neuen Mitte Golm“ (z.B. Bürgerhaus, Cafés, Bibliothek, Einkaufsmöglichkeiten, …)? | Die sich rasant vollziehende städtebauliche Entwicklung des Ortsteil Golm birgt  die Gefahr, die für die gemeinschaftliche Zusammenleben notwendigen Einrich-  tungen der Daseinsvorsorge nicht in einem entsprechenden zeitlichen Zusam-  menhang schaffen zu können. Dieses werde ich zusammen mit den Fachverwal -  tungen, den Ortsbeirat und nicht zuletzt mit der Stadtverordnetenversammlung erörtern müssen. Ggf. sind Prioritäten neu zu bestimmen und einzelne Entwick-  lungsziele noch einmal zu hinterfragen. Das betrifft auch die für eine zeitnahe  Umsetzung der Maßnahmen für die Entwicklung der „Neuen Mitte Golm“ bauleitplanerischen Prioritäten.  Verbindliche und konkreten Aussagen sind mir zum Zeitpunkt meiner Oberbürgermeister-Kandidatur aufgrund der sehr komplexen städtebaulichen Planungsprozesse verwehrt. Diesbezüglich will ich als Oberbürgermeisterin den Planungs- und Umsetzungsstand von der Fachverwaltung erläutert bekommen und dann mit dem Ortsbeirat Golm in den Meinungsaustausch treten zu können. | Aus meinen Gesprächen mit Bürgern und Freunden in Golm weiß ich, dass es nach wie vor an Aufenthaltsmöglichkeiten für die Einwohner mangelt. Seit Jahren wurde seitens der Stadt in Aussicht gestellt, für die Ansiedlung etwa von Cafés, Restaurants oder auch weiteren Sportmöglichkeiten zu sorgen. Dass hier viel zu wenig passiert ist, wissen wir.   Diesen Stillstand will ich überwinden. |  |  |  |  |  |
| 3 | Wie stehen Sie zur Ansiedlung einer weiterführenden Schule in Golm? | Die Ansiedlung einer weiterführenden Schule in Golm kann nur im Zusammen -  hang mit dem in Überarbeitung befindlichen Schulentwicklungsplan entscheiden  werden. Ich kann versichern, dass ich aus meinen Kompetenzen und Erfahrungen  als ehemalige Beigeordnete für Bildung, Kultur, Jugend und Sport der Landeshauptstadt Potsdam heraus einen besonderen Focus auf die Entwicklung der  Bildungsinfrastruktur lege. Ob eine sicherlich zu befürwortende weiterführende  Schule in Golm in den Schulentwicklungsplan aufgenommen werden kann, will  ich von der Fachverwaltung und im Austausch mit dem Ortsbeirat prüfen lassen.  Dies hängt auch davon ab, wie das Golm 2040 umgesetzt wird. | Der OBR Golm macht sich schon seit langem für eine internationale Schule stark. Hierfür gibt es Unterstützung auch in der Stadt. Gleichzeitig gilt es für die „Laborgrundschule“ die Fäden erneut aufzunehmen und in Absprache mit der Uni auch um eine weiterführende Schule ergänzt werden kann.  Der jetzt zu aktualisierende Schulentwicklungsplan bietet dafür Chancen. Dafür müssen die Voraussetzungen geschaffen werden. Zur Beschleunigung sollten Kooperationen mit ansässigen Instituten, der Universität und dem Standortmanagement gestärkt werden. Denn eine weiterführende Schule mit enger Kooperation zu den wissenschaftlichen Einrichtungen erhöht die Attraktivität des Standortes für Forschende mit Familie und der angrenzenden Ortsteile. Eine Schule mit klarem Profil (z.B. Campus-Schule-Golm) kann zur Identitätsbildung des Standortes beitragen. |  |  |  |  |  |
| 4 | Wie wollen Sie in Golm weitere verlässliche Angebote für Jugendliche initiieren? | Im Austausch mit den Jugendlichen und dem Jugendclub gilt es die genauen  Bedarfe zu eruieren. Es darf keine Situation entstehen, in der die Verwaltung am  Grünen Tisch plant und dabei nicht den konkreten Bedarf vor Augen. Es muss als  Ergebnis nicht immer ein Jugendclub sein. Es sind auch mobile Angebote z. B. mit Seecontainern möglich. Wichtig ist es Räume oder Plätze zu schaffen, die auch von den Jugendlichen angenommen werden. | Jugendliche in Golm brauchen – wie alle anderen Bürger – eine moderne, zukunftsfähige Infrastruktur. D.h. Busse und Bahnen, die sich auch zu Randzeiten sicher in andere Teile der Stadt oder auch nach Berlin fahren. Zugleich Sicherheit und eine attraktive soziale Infrastruktur. Bekanntlich setze ich mich auch an anderer Stelle für die Stärkung ehrenamtlichen Engagements ein. Hier möchte ich in den kommenden Jahren weitere Anreize setzen, damit Vernetzung und Unterstützung der Menschen untereinander künftig besser gewürdigt und wertgeschätzt wird. Golm hat eine gute Vereinsstruktur. Sie muss weiter gestärkt und erweitert werden. Grundlage ist der B-Plan 164 am Kuhfortdamm. Dieser B-Plan ist Grundlage für Sport und Freizeitflächen. Dort sind auch nicht vereinsgebundene Sportmöglichkeiten integriert. Die Stadt kann einen Jugendtreffpunkt neben dem vorhandenen Jugendfreizeitladen Chance - soziale Arbeit e, V. weiter im Zentrum errichten. Das wäre ein Angebot für Kinder und Jugendliche. Die Jugendarbeit ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Das bedeutet, dass alle gesellschaftlichen Organisationen, aber auch die wissenschaftlichen Arbeitgeber und das Standortmanagement einbezogen werden. Im Vorfeld sollten die Bedürfnisse erfragt werden. Digitale Bürgerbeteiligung wäre hier sehr hilfreich. Die Bedarfe ermitteln und die Aufgaben verteilen und im Geschäftsbereich zwei als Schwerpunkt ansiedeln |  |  |  |  |  |
| 5 | Welche Optionen für die Verbesserung der Anbindung des Ortsteils an den ÖPNV und den SPNV sehen Sie? | Das derzeit in der Überarbeitung befindliche Stadtentwicklungskonzept Verkehr  beinhaltet auch den Personennahverkehr. Langfristig sehe ich die im Rahmenplan  Golm 2040 optional vorgesehene Anbindung des Ortsteils an das Stadtzentrum  Potsdams mittels der Straßenbahn, dem Hauptverkehrsträger des öffentlichen  Personennahverkehrs in Potsdam, als ein unbedingt weiter zu verfolgendes stadt-  und verkehrsplanerisches Ziel. Bis zu seiner Verwirklichung ist die Taktung des  Busverkehrs den Anforderungen anzupassen.  Schwierig gestalten sich die Taktungen der schienenbezogenen Regionalverkehrs  im Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg. Als Oberbürgermeisterin werde ich  mich gegenüber dem VBB und der Deutschen Bahn für die Aufrechterhaltung  bzw. Wiedereinführung eines dichten Taktes dieser direkten Relation zum Nutzen  der in Golm wohnenden, arbeitenden und forschenden Meschen einsetzen. | Der ÖPNV zwischen Golm und der Innenstadt sowie nach Bornstedt ist prinzipiell gut. In den Randzeiten könnte ViP kleinere Fahrzeuge einsetzen. Der größte Kostenfaktor ist aber das Personal.  Weniger gut ist die ÖPNV-Verbindung innerhalb der Golmer und Eichener Siedlungsgebiete. Ein Berg und die Kaserne liegen als Block dazwischen. Varianten wurden durch die ViP bereits vor Jahren vorgestellt, aber nicht zu Ende entwickelt. Daran könnte man anknüpfen.  Die Bahnverbindung nach Berlin schien sich sehr positiv zu entwickeln. Neuerdings muss wieder auf eine bessere Abstimmung zwischen Brandenburg und Berlin gedrängt werden; sie sind für die Bestellung der Bahnlinien zuständig. Wir brauchen eine solide Bahnanbindung – durchgehend von und nach Berlin-Mitte, über Gesundbrunnen, Charlottenburg und idealerweise die „Stammbahn“. |  |  |  |  |  |
| 6 | Wie lassen sich aus Ihrer Sicht der Zernsee und das Golmer Luch als Naherholungsgebiet weiterentwickeln (Badestelle, Wasserwege)? | Hier fehlt es mir an Detailkenntnissen. Deshalb will ich mich als Oberbürgermeis -  terin in den angekündigten Dialogen mit dem Ortsbeirat und der zuständigen  Fachverwaltung darüber austauschen und Möglichkeiten der Naherholung inner-  halb des Landschaftsschutzgebiet Potsdamer Wald- und Havelseengebiet sowie  des europäischen Vogelschutzgebietes Mittlere Havelniederung eruieren. | Es wird zu berücksichtigen sein, dass das Golmer Luch jahrzehntelang als Verklappungsfläche genutzt wurde. Die Lage an der Badestelle braucht eine Lösung. Hierzu müssen OBR und Verwaltung in einen Dialog eintreten, um eine Lösung für Golm zu entwickeln. |  |  |  |  |  |
| 7 | In Golm gibt es seit Jahren erhebliche Lärmbelästigungen durch den innerörtlichen Zugverkehr sowie Signalgebungen von, einen unbeschrankten Bahnübergang querenden, Zügen. Welche Möglichkeiten der Einflussnahme durch die Stadt zur Verbesserung dieser Situation sehen Sie? | Die Einflussmöglichkeit der von Schienenverkehrslärm betroffenen Kommunen  sind abseits von Eisenbahninfrastruk-turausbauten und den damit verbundenen  gesetzlichen Schallschutzmaßnahmen begrenzt. Dennoch werde ich auf der Grundlage des jeweils geltenden Lärmaktionsplans die mir als Oberbürger-meisterin möglichen Kontakte nutzen, um die Belange der vom Schienenverkehrslärm  Betroffene immer wieder vorzutragen und Maßnahmen einzufordern. Mir ist  bewusst das der Erfolg auf sich warten lässt. Jedoch wird die Landeshauptstadt  Potsdam hier nicht nachgeben.  Andererseits ist die Landeshauptstadt in ihrer Planungshoheit verpflichtet dort wo  schutzbedürftige Nutzungen an die bestehenden Schienenverkehrswege heran-  rücken die entsprechenden planungsrechtlichen Instrumente zum Schallschutz  nutzen. Der Ortsbeirat als auch die Öffentlichkeit ist aufgerufen sich in den Beteiligungsprozessen der Bauleitplanung einzubringen. Die Landeshauptstadt Potsdam ist schon von Amts wegen aufgefordert, im Bauleitplanverfahren sich mit den Belangen des Immissionsschutzes auseinanderzusetzen. | Der Durchgangsverkehr besteht aus Personen- und Güterzügen. Die Räder der Personenzüge sind bereits schallgedämpft. Die Waggons der Güterzüge werden erst allmählich ersetzt. Da braucht es etwas Geduld. Der unbeschrankte Bahnübergang in der Feldflur verpflichtet die Bahn zu Warnsignalen. Hier ist noch einmal zu prüfen, ob es bessere Lösungen im Sinne einen Lärmminimierung gibt. |  |  |  |  |  |
| 8 | Und zuletzt: Bei allem Verständnis für die Notwendigkeit Wohnungen zu bauen, wie stehen Sie dazu, dass im Golmer Norden, in einem Landschaftsschutzgebiet eine Bebauung entstehen soll, mit der die mit der die Einwohnerzahl Golms verdoppelt wird? | Auch wenn es in der wachsenden Stadt Potsdam einem enormen Bedarf an  Wohnraum gibt, der derzeit aus unterschiedlichen Gründen nicht sozialadäquat  gedeckt werden kann, sehe ich auch Flächenkonkurrenzen, die es zu beachten  gilt. Der uneingeschränkte Verbrauch landwirtschaftlicher Nutzfläche und unbe-  rührten Naturraums zugunsten baulicher Entwicklung ist aus heutiger Sicht auch  kritisch zu betrachten. Die Umsetzung des Rahmenplans Golm 2040 ist derzeit  aufgrund der ausstehenden Inaussichtstellung des Umweltministeriums der Ausgliederung von Flächen aus dem Landschaftsschutzge-biet Potsdamer Wald- und  Havelseengebiet eingeschränkt. Ich nehme dieses zum Anlass, die Entwicklungsziele des Rahmenplans zusammen mit dem Ortsbeirat Golm noch einmal zu  hinterfragen. | Golm ist als Uni- und Wissenschaftsstandort längst kein Dorf mehr. Die Entwicklung zum städtischen Umfeld ist seit seiner Eingemeindung in die Stadt Potsdam ständig fortgeschritten.  Wer künftig vermeiden will, dass die Arbeitsplätze im Wissenschaftspark durch Pendlerinnen und Pendler genutzt werden, also durch mehr Verkehr erreicht werden, der sollte bereit sein, erforderliche Siedlungen dorthin zu setzen, wo sie möglichst wenig Verkehr verursachen.  Golm Nord wurde gerade deshalb, und wegen seiner günstigen Verkehrsanbindung, als ein günstig gelegenes Siedlungsgebiet eingeschätzt. Ob man das Landschaftsschutzgebiet anfassen, und wie die Bebauungsstruktur ausgerichtet sein soll, wird noch zu verhandeln sein.  Mit der Verdoppelung der Bevölkerung in Golm und dem Einbeziehen von Eiche und Grube, käme allerdings eine Bevölkerungszahl zusammen, die viele Infrastrukturforderungen unabweisbar werden ließen. Um Beispiele zu nennen: Schulen, Pflegeeinrichtungen, Dienstleistungsange-bote aller Art ließen sich wesentlich leichter begründen und die Ansiedlung von Sekundärwirtschaft aussichtsreich verwirklichen lassen. |  |  |  |  |  |